

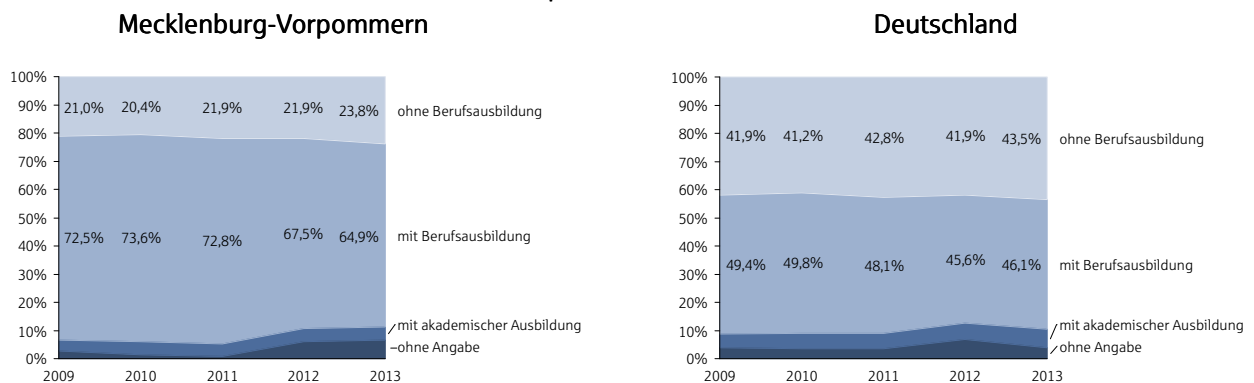
Fachkräftemangel – Nicht flächendeckend, aber partiell absehbar

Mecklenburg-Vorpommern: Fachkräftemangel in Sicht

Jedes Unternehmen und jede Verwaltung benötigt gut qualifizierte, motivierte Mitarbeiter für die Erstellung von wettbewerbsfähigen Produkten und Leistungen. Nur so lassen sich bestehende, wettbewerbsfähige Strukturen erhalten und eine erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung sicherstellen. Das vorhandene Fachkräftepotenzial ist damit ein Wettbewerbsfaktor im Standortwettbewerb, wie auch vielfältige Initiativen auf Bundesländerebene zeigen.

Im ersten Teil unserer kleinen Reihe zum Thema Fachkräftemangel in Mecklenburg-Vorpommern haben wir festgestellt¹, dass ein solcher aufgrund des demographischen Wandels im Land bevorsteht. Die diversen Branchen und Berufe werden davon aber nicht gleichermaßen betroffen sein.

Arbeitslose nach Berufsqualifikation in Prozent 2009 - 2013²



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Der Arbeitslosen in Mecklenburg-Vorpommern haben überwiegend eine qualifizierte Berufsausbildung

Der Arbeitsmarkt des Landes hat sich zwischen 2009 und 2013 positiv entwickelt:

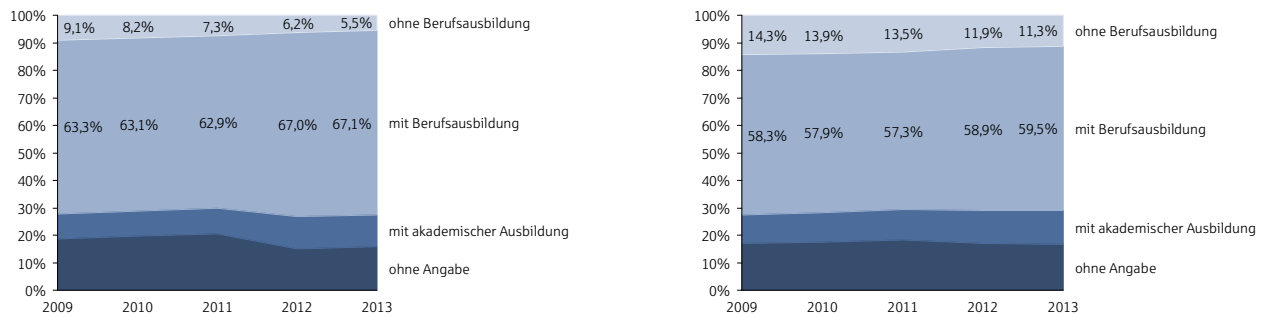
- ◆ Der Anteil der Arbeitslosen mit Berufsausbildung ist von 72,5% in 2009 auf 64,9% in 2013 gefallen. In absoluten Zahlen ist dies ein Rückgang um 21.305 Personen oder um 24,9%.
- ◆ Der Anteil der Arbeitslosen ohne Berufsausbildung ist dagegen von 21,0% auf 23,8% angewachsen. Auch wenn dahinter ein absoluter Rückgang von 1.241 Personen steht, verdeutlicht dies, dass der Arbeitsmarkt für ungelernete Arbeitskräfte zunehmend enger wird.
- ◆ Bei den Akademikern sind keine signifikanten Entwicklungen beobachtbar. Ihr Anteil liegt bei rund 4,5%.
- ◆ Im Vergleich mit Deutschland insgesamt fällt auf, dass die Arbeitslosigkeit in Mecklenburg-Vorpommern in einem geringeren Ausmaß durch ungelernete Arbeitskräfte geprägt ist (23,8% zu 43,5% in D) und der Abbau bei den Arbeitslosen mit Berufsausbildung deutlich stärker ausfiel (24,9% zu 19,5% in D). Dies ist ein Indikator für positive wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Dr. Eberhard Brezski
+49 511 361 2972
eberhard.brezski@nordlb.de

¹ Mecklenburg-Vorpommern Report 01/2014 – Fachkräftemangel ante portas, Abrufbar unter www.nordlb.de

² Zahlen beziehen sich jeweils auf den Juli des jeweiligen Jahres.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Berufsqualifikation in Prozent 2009 - 2013
Mecklenburg-Vorpommern **Deutschland**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Vor allem bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist ein ausgeprägter Rückgang beobachtbar

Bei der Analyse der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz zeigt sich, dass das Land in einem stärkeren Ausmaß qualifizierte Arbeitskräfte benötigt als der bundesdeutsche Durchschnitt.

- ◆ Der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung ist von 63,3% in 2009 auf 67,1% in 2013 gewachsen. In absoluten Zahlen ist dies eine Zunahme um 28.460 Personen oder um 8,6%. Strukturell ist dies eine deutliche stärker ausgeprägte Verbesserung als in Deutschland, wo dieser Anteil von 58,3% in 2009 auf 59,5% in 2013 anstieg.
- ◆ Auch bei den Akademikern ist ein signifikanter Anstieg zu konstatieren. Ihr Anteil stieg von 8,9% auf 11,6%. In absoluten Zahlen bedeutet dies ein Plus von 15.265 Personen oder von 32,9%. Dieser Anstieg fällt im Vergleich zu Deutschland, welches einen Anstieg von 28,1% verzeichnete, höher aus.
- ◆ Im gleichen Zeitraum fiel der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung von 9,1% in 2009 auf 5,5% in 2013 oder absolut um 17.835 bzw. 37,6%. In Deutschland betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum lediglich 14,9%.

Insgesamt wird damit deutlich, dass Mecklenburg-Vorpommern eine positive wirtschaftliche Entwicklung genommen hat, die in erster Linie von qualifizierten Arbeitskräften getragen wird – auch wenn diese den weitaus größten Anteil an den Arbeitslosen stellen. Menschen ohne Berufsausbildung sind in diesem Bundesland allerdings zunehmend mehr von Arbeitslosigkeit betroffen und haben zudem auch keine guten Aussichten auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Vergleich von Arbeitslosen und Beschäftigten gibt Hinweise auf Qualifizierungslücken in Mecklenburg-Vorpommern

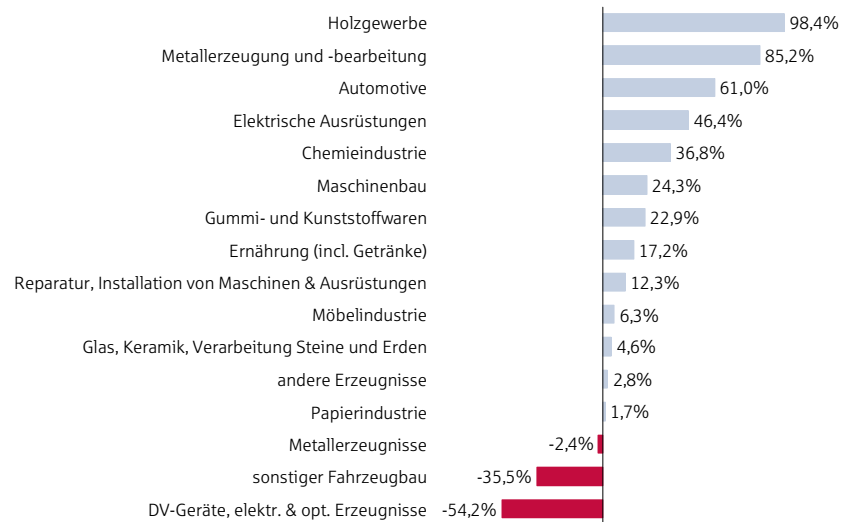
Interessant wird die Analyse, wenn die Entwicklung zwischen den Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten miteinander verglichen wird. Dann wird folgendes deutlich:

- ◆ Bei den Menschen mit Berufsausbildung war der Aufbau bei der Beschäftigung mit 28.460 Personen um 25,2% höher als der Abbau bei den Arbeitslosen mit 21.305.
- ◆ Ähnlich ist das Bild bei den Akademikern. Hier nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 15.265 zu und die Anzahl der arbeitslosen Akademiker stieg ebenfalls um 200.
- ◆ Beides ist ein Indikator dafür, dass nicht alle offenen Stellen durch Arbeitslose mit Berufsausbildung oder akademischer Ausbildung besetzt werden können. Vielmehr kommen offensichtlich Mitarbeiter aus anderen Bundesländern nach Mecklenburg-Vorpommern.³ Trotz der vergleichsweise hohen Arbeitslosigkeit gibt es daher anscheinend einen gewissen berufsbezogenen Fachkräftemangel.

³ Dies wäre eine Begründung für den mittlerweile positiven Wanderungssaldo, der in der ersten Studie festgestellt wurde.

Branchenbezogener prozentualer Umsatzzuwachs der Industrie 2009 - 2013

Fast alle industriellen Branchen in Mecklenburg-Vorpommern konnten ihren Umsatz zwischen 2009 und 2013 steigern



Quelle: Destatis, NORD/LB Research

Das Umsatzwachstum in vielen Branchen wirkt sich nachfragewirksam auf den Arbeitsmarkt aus

Die bisherigen Ergebnisse bestätigen die Ergebnisse der ersten Studie bezüglich des mittlerweile positiven Wanderungssaldos und der damit verbundenen Aussage, dass das Bundesland mittlerweile auch wieder als relativ attraktiver Arbeitsort wahrgenommen wird. Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, in welchen Branchen bzw. Berufen ein Fachkräftemangel vorliegt oder zukünftig zu erwarten ist. Hierzu wird zunächst die Umsatzentwicklung der Industrie ausgewertet und anschließend mit der Entwicklung der Beschäftigung in der Branche bzw. der Arbeitslosen in diversen Berufsbildern verglichen. Die beiden letzten Vergleiche werden auch für die für Mecklenburg-Vorpommern wichtige Dienstleistungsbranche durchgeführt.

Im Hinblick auf die Industrieumsätze ist auffällig, dass nach der Wirtschaftskrise 2008/2009 nahezu alle Branchen eine positive Umsatzentwicklung aufweisen. Ausnahmen hiervon sind lediglich der vom Schiffbau geprägte sonstige Fahrzeugbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen und die Branche „DV-Geräte, elektronische und optische Erzeugnisse“.

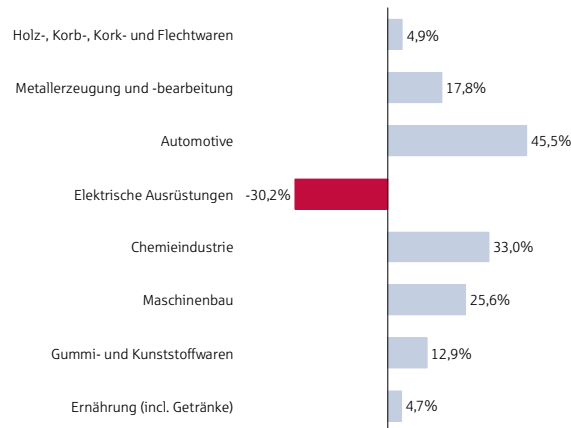
Bei allen anderen Branchen ist festzuhalten, dass sich diese im Wettbewerb gut behauptet haben. Hervorzuheben ist hierbei, dass nicht nur die arrivierten Branchen (Nahrungs- und Futtermittel, Maschinenbau oder Holz-, Korb-, Kork- und Flechtwaren) zulegen konnten. Vielmehr sind auch Branchen, wie z.B. Automotive oder Chemie ausgehend von einem relativ geringen Niveau nachhaltig gewachsen. Diese Verbreiterung und Stabilisierung der industriellen Basis sollte sich im Arbeitsmarkt – sofern diese Entwicklung Bestand hat – nachfragewirksam auswirken.

Diesbezüglich ist aber zu konstatieren, dass sich die Arbeitskräftenachfrage nicht nur auf ein Berufsbild reduziert. Schließlich benötigen Technologieunternehmen nicht nur Techniker, sondern auch betriebswirtschaftliche Fachkräfte und ähnliches. Allerdings gibt es in jeder Branche aufgrund der benötigten Anzahl von Mitarbeiter Schwerpunkte, die sich dann in den Berufsbildern abzeichnen sollten.

Im Folgenden wird zunächst für die acht wachstumsstärksten Branchen analysiert, inwieweit sich das Umsatzwachstum auf die Beschäftigung ausgewirkt hat.

Prozentualer Beschäftigungszuwachs wichtiger Industriebranchen 2009 – 2013 in Mecklenburg-Vorpommern

Mit dem Umsatz wächst in der Regel auch der Arbeitskräftebedarf



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Verschiedene Berufsbilder profitieren von der Entwicklung wichtiger Branchen

In Bezug auf die Entwicklung auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist festzuhalten, dass die Umsatzausweitung mit einer erhöhten Nachfrage nach Arbeitskräften einhergeht. Unter den umsatzseitig zwischen 2009 und 2013 am stärksten gewachsenen Branchen ist lediglich die Herstellung elektrischer Ausrüstungen eine Ausnahme. Trotz eines Umsatzwachstums von 46,4% sank die Zahl der Beschäftigten um 30,2%, so dass sich in dieser Branche aus unserer Sicht neue Strukturen durch z.B. geänderte Vorleistungsverflechtungen ergeben haben und damit zugleich auch Produktivitätspotenziale gehoben wurden. Bei der Interpretation ist allerdings die geringe Basis (1.293 Beschäftigte in 2013) zu beachten. Dies bedeutet, dass dieser prozentuale Abbau einem Rückgang von lediglich 559 Beschäftigten entspricht.

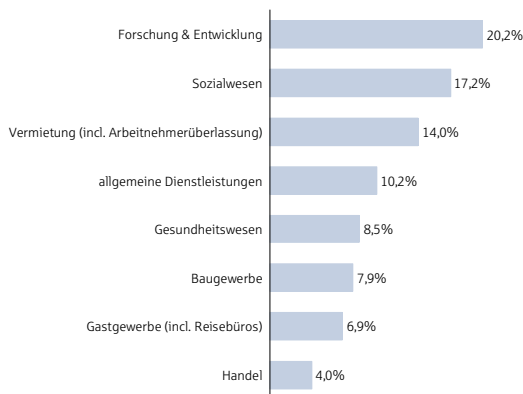
Alle anderen Branchen haben dagegen einen Beschäftigungsaufbau vollzogen, der aber in der Regel prozentual geringer ausfällt als der Umsatzzuwachs. Da der Personalbedarf normalerweise nicht linear mit dem Umsatz wächst, ist dies allerdings auch nicht überraschend. Bei der Interpretation der prozentualen Zuwächse ist im Übrigen auch die Ausgangsbasis bei den Beschäftigten zu beachten, die bei einzelnen Branchen noch relativ niedrig ist. In absoluten Zahlen hat der Maschinenbau mit einem Plus von 1.457 Beschäftigten, die Automotive-Branche mit +854 und die Nahrungs- und Futtermittelindustrie mit zusätzlichen 751 Arbeitsplätzen die größten Zuwächse zu verzeichnen. In Summe zeichnen diese acht Branchen für 3.500 zusätzliche Industriearbeitsplätze zwischen 2009 und 2013 verantwortlich.

Ausgehend von diesem Ergebnis wäre zu erwarten, dass sich die Beschäftigungssituation in den Berufsfeldern Mechatronik und Energie, technische Entwicklung und Konstruktion, Metall, Maschinen- und Fahrzeugtechnik sowie Kunststoff- und Holzverarbeitung verbessert hat.

Bevor dieser Überlegung nachgegangen wird, wird im Folgenden zunächst der für Mecklenburg-Vorpommern wichtige Dienstleistungssektor betrachtet.

Prozentualer Beschäftigungszuwachs Dienstleistungsbranchen 2009 - 2013

Dienstleistungsbranchen sind wichtiger Beschäftigungstreiber in Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

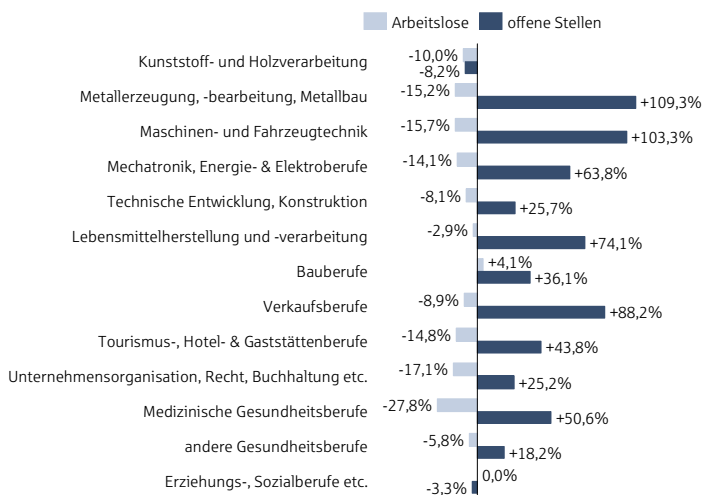
Der Dienstleistungssektor vollzog einen erheblichen Beschäftigungsaufbau, der branchenbezogen unterschiedlich ausfällt

Der Dienstleistungssektor ist der zentrale Beschäftigungstreiber in Mecklenburg-Vorpommern. Die acht Dienstleistungsbranchen mit dem größten Beschäftigungsaufbau haben zwischen 2009 und 2013 21.701 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dabei sind folgende Aspekte zu beachten:

- ◆ Rund 80% der Beschäftigten in der Branche Vermietung (2013: 12.720) entfallen auf die befristete Überlassung von Arbeitskräften. Dies spricht für eine Zurückhaltung der Wirtschaft bei der Schaffung von unbefristeten Arbeitsplätzen und ermöglicht keine berufsbezogenen Aussagen.
- ◆ Ähnliches gilt für die Branchen Handel (2013: 69.859) und Allgemeine Dienstleistungen (2013: 28.298), die ebenfalls heterogene Berufsfelder aufweisen.
- ◆ Das Baugewerbe (2013: 41.192) hat sich in der Vergangenheit volatil und eine gewisse Saisonalität gezeigt.
- ◆ Das Gastgewerbe (2013: 35.876) ist eine Wachstumsbranche im Land. Gleichwohl muss auch hier die hohe Saisonalität der Branche berücksichtigt werden.
- ◆ Forschung & Entwicklung (2013: 4.349), Sozialwesen (2013: 35.937) und Gesundheitswesen (2013: 46.078) sind dagegen im Berufsbild eindeutiger und eignen sich daher eher für eine Analyse im Hinblick auf einen potenziellen Fachkräftemangel.

Zuwachs Arbeitslose und offene Stellen in Prozent nach Berufsfeldern 2010 - 2014

Fast alle in Bezug auf den Beschäftigungszuwachs wichtigen Branchen haben sich bei den Arbeitslosen und offenen Stellen verbessert



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

**Nahezu alle
Wachstumsbranchen ver-
zeichnen einen Abbau der
Arbeitslosen und ein Plus
bei den offenen
Stellen**

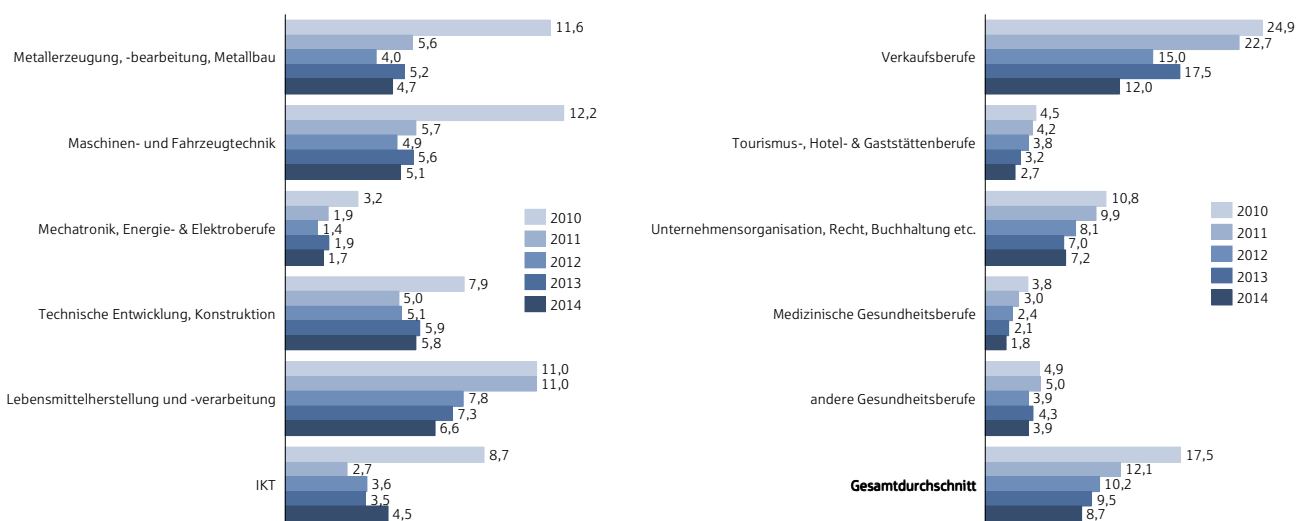
Bei der Analyse der Entwicklung der Arbeitslosen und offenen Stellen nach Berufsfeldern⁴ wird deutlich, dass die im Zusammenhang mit der Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten getroffenen Annahmen in Bezug auf die Berufsbilder weitgehend zutreffen.

Lediglich die Berufsfelder Kunststoff- und Holzverarbeitung, Bauberufe sowie Erziehungs-, Sozialberufe stellen Ausnahmen hiervon dar. Die Gründe dürften unterschiedlich sein:

- ◆ Bei dem Berufsfeld Kunststoff- und Holzverarbeitung sind die Arbeitslosenzahlen zwischen 2010 und 2014 um 10,0% gesunken, was angesichts der Umsatz- und Arbeitsplatzentwicklung in den zugrundeliegenden relevanten Branchen (Holz-, Korb-, Kork- und Flechtwaren; Chemie; Gummi- und Kunststoffwaren) nachvollziehbar ist. Allerdings sind auch die offenen Stellen rückläufig, was angesichts des relativ höheren Umsatzwachstums für die Hebung von Produktivitätspotenzialen spricht. Zudem war in der auch relevanten Möbelindustrie ein Beschäftigungsabbau zu beobachten, der sich auf die offenen Stellen auswirkt.
- ◆ Die Bauberufe sind ausgesprochen heterogen, so dass dem Wachstum bei den offenen Stellen (36,1%) durchaus eine erhöhte Arbeitslosigkeit in anderen Bereichen und damit auch insgesamt gegenüber stehen kann.
- ◆ Im Berufsfeld „Erziehungs-, Sozialberufe etc.“ ist die Arbeitslosigkeit praktisch konstant geblieben, während sich die offenen Stellen um 3,3% verringert haben. Dies hängt damit zusammen, dass Berufe wie z.B. die Altenpflege, die wesentlich für das Wachstum der Beschäftigten im Sozialwesen sein dürften, unter den anderen Gesundheitsberufen subsummiert werden und angesichts des demografischen Wandels auch Anpassungen bei Schulen etc. vorgenommen wurden.

Bei allen anderen Berufsfeldern zeigt sich, dass diese sowohl durch einen mehr oder minder großen Abbau bei den Arbeitslosen und einem Aufbau bei den offenen Stellen gekennzeichnet waren. Dies sagt allerdings noch nichts über das Verhältnis der beiden Zahlen zueinander und damit über einen potenziellen Fachkräftemangel aus.

Arbeitslose je offener Stelle und Berufsfeld 2010 bis 2014 in Mecklenburg-Vorpommern
Berufsfelder im produzierenden Gewerbe Berufsfelder im Dienstleistungssektor



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

⁴ Es existieren auch Zahlen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufsfeldern. Diese erlauben aber keinen aussagekräftigen Vergleich, da die Anwendung der neuen Berufsklassifikationen später erfolgte und für Vorjahre auf Basis der veröffentlichten Informationen keine Vergleichbarkeit hergestellt werden kann.

In den meisten Branchen ist aktuell nicht die Gefahr eines Fachkräftemangels gegeben

Die Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle hat sich zwischen 2010 und 2014 kontinuierlich verbessert. Sie sank im Landesdurchschnitt von 17,5 auf 8,7 was gut die positive wirtschaftliche Entwicklung von Mecklenburg-Vorpommern illustriert. Bezogen auf die hier betrachteten Berufsfelder lassen sich die folgenden Aussagen treffen:

- ◆ Bei den Berufsfeldern „Medizinische Gesundheitsberufe“ und „Mechatronik, Energie- & Elektroberufe“ kann sich in absehbarer Zeit ein Fachkräftemangel einstellen, da bei beiden die Situation zwischen Arbeitslosenzahlen und offenen Stellen einem Ausgleich nähert, so dass sich – je nach Qualifikationsprofil – bereits heute Probleme bei der Stellenbesetzung ergeben können. Für die betroffenen Branchen kann sich dies durchaus auf die weiteren Wachstumsaussichten auswirken.
- ◆ Bei den Verkaufsberufen ist im Durchschnitt kein Fachkräftemangel absehbar. Die Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle liegt mit 12,0 deutlich über den Landesdurchschnitt. Gleiches gilt im Übrigen für die hier nicht angeführten Bauberufe, bei denen immer noch 12,6 Arbeitslose auf eine offene Stelle kommen.
- ◆ Im Tourismus-, Hotel- und Gaststättengewerbe kann es zukünftig innerhalb der Saison zu Engpässen kommen.
- ◆ Bei den „anderen Gesundheitsberufen“ ist im Durchschnitt zurzeit kein Fachkräftemangel erkennbar. Es ist aber zu beachten, dass im Bereich der Alterspflege bereits zurzeit ein Engpass vorhanden ist.⁵
- ◆ Ähnliches gilt auch das Berufsfeld „Unternehmensorganisation, Recht, Buchhaltung etc.“, die von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung profitieren. Auch hier kann es bei konkreten Berufen und Qualifikationen auch jetzt schon tendenziell zu Problemen bei der Stellenbesetzung kommen.
- ◆ Bei den übrigen industriellen Berufsfeldern ist derzeit auch kein Fachkräftemangel absehbar. Allerdings ist dies durchaus differenziert zu betrachten:
 - ◆ Das Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und –verarbeitung“, umfasst vom Lebensmitteltechniker bis zu Köchen ein breites Spektrum von Berufen. Die deutliche Verbesserung der Kennzahl „Arbeitslose je offener Stelle“ kann sich dabei bei spezifischen Berufsbildern schon heute bei der Stellenbesetzung negativ auswirken.
 - ◆ Bei den Berufsfeldern „Maschinen- und Fahrzeugtechnik“ und „Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau“ hat sich ebenfalls eine Verbesserung der Nachfrage ergeben, so dass die hier betrachtete Kennzahl deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt. Sofern sich die für diese Berufsfelder relevanten Branchen (insb. Automotive, Maschinenbau, Metallerzeugung und -bearbeitung) weiterhin positiv entwickeln, kann es mittelfristig zu einem gewissen Fachkräftemangel kommen.
 - ◆ Im Bereich „Information und Kommunikation“ zeigt sich tendenziell eine Entspannung, die sich aber angesichts der niedrigen Kennzahl von 4,5 bereits heute qualifikationsbezogen negativ auf die Stellenbesetzung in EDV- und Telekommunikationsabteilungen der Unternehmen auswirken kann.

Insgesamt gesehen ist feststellbar, dass sich vor allem Branchen, die im Fokus der Landespolitik stehen, auch positiv entwickelt haben und eine entsprechende Arbeitskraftnachfrage zeigen. In diesen Branchen ist tendenziell auch ein Fachkräftemangel erkennbar.

⁵ Quelle: Afentakis, Maier: Projektion des Personalbedarfs und –angebots in Pflegeberufen bis 2025, Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes 2010

**Fazit:
Aktuell nur in zwei
Berufsfeldern ein
Fachkräftemangel
deutlich absehbar**

In Summe lässt sich festhalten, dass die Situation in den meisten Branchen und Berufsfeldern noch relativ entspannt ist. Nur in den beiden angeführten Berufsfeldern „Mechatronik, Energie- & Elektroberufe“ und „Medizinische Gesundheitsberufe“ ist ein Fachkräftemangel für die nähere Zukunft deutlich erkennbar.

Bei allen anderen Berufsfeldern zeigen die Zahlen, dass die Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle tendenziell sinkt, aber zurzeit im Durchschnitt noch eine relativ komfortable Situation vorherrscht. Bei konkreten Berufen und Qualifikationen kann sich das Arbeitskräftepotenzial bereits heute schon deutlich eingengt zeigen und daher zu Problemen bei der Stellenbesetzung führen. Diese Tendenz wird sich mittelfristig noch verstärken, wenn – wie in der ersten Studie dargestellt – zunehmend größere Anteile der Arbeitskräfte in den Ruhestand gehen und nicht genügend Nachwuchskräfte vorhanden sind. Bei einem wahrscheinlichen zusätzlichen Wachstumsszenario in den für das Land wichtigen Branchen (Nahrungs- und Futtermittelindustrie, Gesundheitsbranche, Mobilitätsbranche, Informations- und Kommunikationstechnik-Industrie) ist ein mittelfristig bevorstehender Fachkräftemangel vor allem in vielen technischen Berufen daher realistisch. Außerdem ist zu beachten, dass bereits heute ein partiell qualifikationsbezogener Engpass in einigen Berufsfeldern (insbesondere medizinische Gesundheitsberufe, Mechatroniker, Energie- und Elektroberufe, IKT-Berufe) vorzuliegen scheint. Für diese Aussage spricht auch, dass die in Mecklenburg-Vorpommern die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich stärker gewachsen ist als die die Zahl der Arbeitslosen abgebaut wurde.

Nachgefragt werden dabei vor allem gut ausgebildete Fachkräfte und die Spezialisten (Beispielqualifikationen: Techniker, Meister, Bachelor, Fachkrankenpfleger etc.) und Experten (Ingenieure etc.). Bei nahezu allen vorher angeführten Berufsfeldern sind die Arbeitslosenzahlen in diesen Qualifikationsstufen rückläufig gewesen. Die Problematik ist damit nicht nur eine demografische sondern auch eine Frage der Qualifikation und deren Weiterentwicklung.⁶

**Das Land sollte sich
auf einen potenziellen
Fachkräftemangel
einstellen**

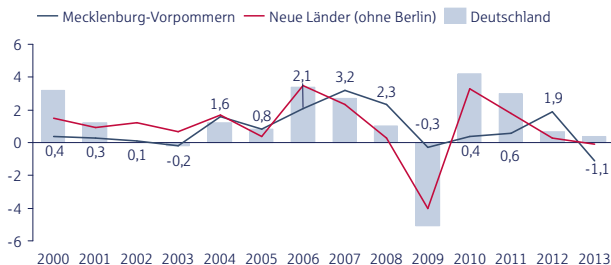
Auf diese absehbaren Entwicklungen sollte sich Mecklenburg-Vorpommerns einstellen, indem es die Ausbildung fördert, gemeinsam mit Wirtschaft und IHK's etc. Programme und Förderung für den Erwerb und Ausbau von beruflichen Qualifikationen in Schlüsselbranchen auflegt. Angesichts der nach wie vor hohen Zahl vor Arbeitslosen mit Berufsausbildung ist ein nachfrageorientiertes Weiterbildungsangebot essentiell dafür, dass diese Menschen gute Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt haben.

Gegebenenfalls sollten zentralisierte Ausbildungsstätten (z.B. Fachhochschulen im technischen Bereich) geschaffen werden, die gezielt für die Entwicklungen einzelner Schlüsselbranchen (z.B. Medizintechnik, Chemie, Maschinenbau etc.) genutzt werden können. Durch eine von Anfang an enge Verzahnung mit der Wirtschaft könnten hieraus wichtige Impulse für neue Produkte und Leistungen kommen, die auch die Beschäftigungssituation im Land auf mittlere bis lange Sicht verbessern. Außerdem könnten dadurch auch neue Unternehmen z.B. in Form von Spin-Offs entstehen, die der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes weitere Impulse geben können. Dass die gezielte Förderung und Nutzung von Stärken funktioniert, zeigt das Beispiel der medizinischen Gesundheitsberufe und der Lebensmittelherstellung. In beiden Branchen hat es das Land geschafft, sich wettbewerbsfähig zu positionieren und Arbeitsplätze zu generieren.

⁶ Das relevante Stichwort in diesen Kontext ist „Lebenslanges Lernen“.

Konjunktur, Zahlen und Fakten

Reales BIP 2013 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt



Die Konjunktur hat sich 2013 bundesweit noch einmal abgekühlt. Dies gilt auch für Mecklenburg-Vorpommern. Ende des Jahres 2013 liegt das BIP-Wachstum mit -1,1% deutlich unter dem deutschen Durchschnitt von 0,4%.

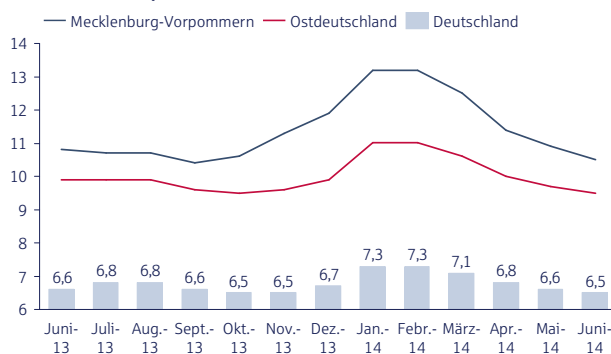
Wesentlich hierfür ist:

- ◆ das verarbeitende Gewerbe, dessen Bruttowertschöpfung real um 2,7% zurückgegangen ist,
- ◆ das Baugewerbe, dessen Bruttowertschöpfung um 1,8% gesunken ist, sowie
- ◆ der Dienstleistungssektor, der seine Bruttowertschöpfung real um 0,9% verringerte.

Diese Entwicklungen konnten von der um 4,9% gestiegenen realen Bruttowertschöpfung des Agrarsektors nicht kompensiert werden.

Quelle: Destatis, NORD/LB

Arbeitslosenquote deutlich über Bundesdurchschnitt

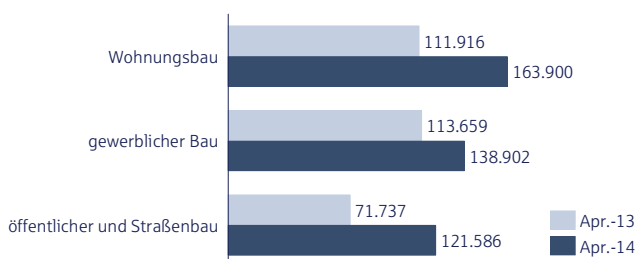


Die Arbeitslosenquote liegt in Mecklenburg-Vorpommern über dem bundes- und ostdeutschen Durchschnitt. Im Juni 2014 lag die Arbeitslosenquote mit 10,5% minimal unter dem Vorjahreswert (10,8%).

Positiv festzuhalten ist, dass in den ersten Monaten des laufenden Jahres die Arbeitslosenquote jeweils etwas unter den gleichen Vorjahreszeiträumen lag, so dass sich eine langsame Verbesserung einstellt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

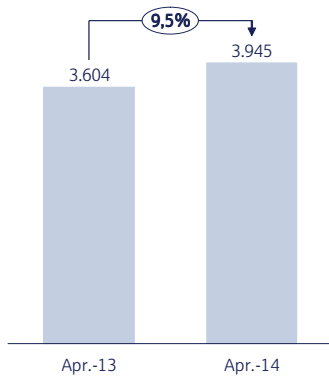
Baugewerbe hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert



Die Umsätze des Bauhauptgewerbes haben sich in Mecklenburg-Vorpommern in Vergleich zum Vorjahr erhöht. Sie stiegen von EUR 279,9 Mio. im April 2013 auf EUR 424,5 Mio. im April 2014. Dies entspricht einer Steigerung von 51,7%. Dieses Wachstum war in allen Segmenten des Bauhauptgewerbes zu beobachten und ist maßgeblich auf die im Vergleich zum Vorjahr deutlich mildere Witterung zurückzuführen, die die Durchführung von entsprechenden Projekten gestattete.

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Industrieumsätze zeigen sich im April 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich verbessert

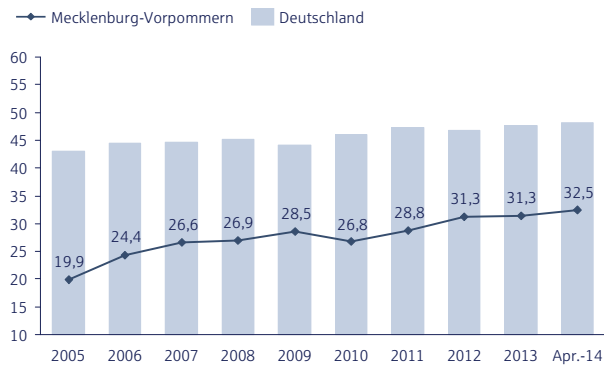


Das verarbeitende Gewerbe (incl. Bergbau, Gewinnung Steine & Erden) wies im April 2014 einen um 9,5% höheren Umsatz aus als im April 2013. Im April 2014 betrug der Umsatz EUR 3.945 Mio.

Eine branchenbezogene Auswertung auf Basis unterjähriger Zahlen kann leider nicht mehr vorgenommen werden, da diese letztmalig im Juni 2013 veröffentlicht wurden. Für das laufende Jahr existieren nur Aussagen zu dem gesamten Umsatz des verarbeitenden Gewerbes.

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Exportquote kontinuierlich verbessert



Die Exportquote hat sich per Ende April 2014 auf 32,5% verbessert. Damit hat Mecklenburg-Vorpommern eine Exportquote, die immer noch deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (48,2%) liegt. Allerdings ist festzustellen, dass sich mit der zunehmenden Wettbewerbsfähigkeit der Industrie des Landes auch dessen Exportquote kontinuierlich erhöht hat. Von 19,9% in 2005 stieg sie auf 32,5% in 2014.

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Destatis, NORD/LB

Weitere Informationen zu den Konjunktur-, Zins- und Wechselkursprognosen des NORD/LB Research Analysten- und Volkswirtschaftsteam werden u. a. in der monatlich erscheinenden Publikation Economic Adviser veröffentlicht. Erhältlich unter www.nordlb.de.

Ansprechpartner in der NORD/LB**Sector & Regional Research**

| | | | |
|----------------------|--------------------|---|--------------------------------|
| Torsten Windels | +49 (511) 361-2008 | Leitung Research / Volkswirtschaft | torsten.windels@nordlb.de |
| Dr. Martina Noß | +49 (511) 361-8701 | Leitung Sector & Regional Research / Luftfahrt | martina.noss@nordlb.de |
| Dr. Eberhard Brezski | +49 (511) 361-2972 | Regionalwirtschaft | eberhard.brezski@nordlb.de |
| Natalja Kenkel | +49 (511) 361-9315 | Regionalwirtschaft | natalja.kenkel@nordlb.de |
| Claudia Drangmeister | +49 (511) 361-6564 | Immobilien | claudia.drangmeister@nordlb.de |
| Martin Kerl | +49 (511) 361-8449 | Support und Design | martin.kerl@nordlb.de |
| Karin Meibeyer | +49 (511) 361-2537 | Erneuerbare Energien | karin.meibeyer@nordlb.de |
| Thomas Wybierek | +49 (511) 361-2337 | Schifffahrt | thomas.wybierek@nordlb.de |
| Dennis Dasselaar | +49 (511) 361-6845 | Schifffahrt | dennis.dasselaar@nordlb.de |

Finanzierung

| | | | |
|--------------------|--------------------|---------------------------|------------------------------|
| Berit Zimmermann | +49 (391) 589-1505 | Sparkassen-Konsortial-Ost | berit.zimmermann@nordlb.de |
| Jörn Zimmermann | +49 (385) 543-1050 | Sparkassen-Konsortial-Ost | joern.zimmermann@nordlb.de |
| Ute Wojtasik | +49 (385) 543-1048 | Sparkassen-Konsortial-Ost | ute.wojtasik@nordlb.de |
| Jutta Siewert | +49 (385) 543-1021 | Sparkassen-Konsortial-Ost | jutta.siewert@nordlb.de |
| Veronika Bietzig | +49 (385) 543-1051 | Sparkassen-Konsortial-Ost | veronika.bietzig@nordlb.de |
| Christin Plewinske | +49 (385) 543-1052 | Sparkassen-Konsortial-Ost | christin.plewinske@nordlb.de |

Relationship Management Mecklenburg-Vorpommern

| | | | |
|--------------|--------------------|-------------------------|------------------------|
| Jens Reimann | +49 (385) 543-1053 | Relationship Management | jens.reimann@nordlb.de |
|--------------|--------------------|-------------------------|------------------------|

Wichtige Hinweise

Die vorstehende Studie ist erstellt worden von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“). Die NORD/LB untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Diese Studie und die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass die Studie einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Studie geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unserer Analysten dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre die Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Studie vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen und können sich jederzeit ändern, ohne dass dies notwendig angekündigt oder publiziert wird. Eine Garantie für die fortgeltende Richtigkeit der Angaben wird nicht gegeben.

Diese Studie stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Studie stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Studie dar. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Studie sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Die Weitergabe dieser Studie an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieser Studie ist nur mit unserer vorherigen schriftlichen Genehmigung zulässig.

Redaktionsschluss: 16. Juli 2014